

Volkstimme

Einzelpreis 5 Ringe.

beschlossenen Schule in diese Einheitspreise Grundveränderungen. den weitesten

Stufen auf:

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

widmung der Zeitung der hftem unter-

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten ein organisiertes Abonnement 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltene Nonpareilzeile 2.50 Mark, halbe 1.50 Mark, im Reklameteil Zeile 9.00 Mark, auswärts 13.00 Mark. Vereinstafelender Zeile 2.00 Mark. Anzeigen werden nicht angenommen, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg. Möglichst von einer

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang

Metallarbeiterstreik in Magdeburg.

Von der Ortsverwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Am Donnerstag teilten wir der Öffentlichkeit schon mit, wie durch die Schuld der Metallindustriellen die Verhandlungen über die gestellte Lohnforderung für Februar verschleppt wurden und wie wenig Entgegenkommen man bei den Verhandlungen zeigte. Trotz des am Mittwoch erfolgten Streikbeschlusses gelang es der Organisationsleitung, die Metallarbeiter

von der Arbeitsniederlegung zurückzuhalten, weil im letzten Augenblick das Reichsarbeitsministerium abermals zu vermitteln versuchte, indem es Verhandlungen zu Donnerstag abend festsetzte. Gemeinname Verhandlungen lehnten die Unternehmer mit den Arbeitern ab, da für sie der Schiedspruch zu Recht bestände und den Zeitverhältnissen entsprechend genüge. (Die Forderung für März betrug 2,50 Mark, bewilligt wurden ganze 75 Pfg.) Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums verhandelte abwechselnd mit den Unternehmer- und den Arbeitnehmervertretern. Unsere Organisationsleitung unterbreitete dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums neben dem umfangreichen Material für die eingetretene Leuerung die Mitteilung, daß im hiesigen Bezirk für Februar

in kleinen Orten höhere Löhne bewilligt und dementsprechende Schiedsprüche gefällt seien, so daß sich dadurch der Mindestlohn bedeutend höher stelle als in Magdeburg. Die Metallindustriellen erklärten diese Schiedsprüche als Festsprüche, die sie niemals anerkennen könnten. Auch hätten sie es bei diesen Verhandlungen mit örtlichen und nicht bezirklichen Verhältnissen zu tun.

In hochherziger Weise ließen sie den Arbeitnehmervertretern mitteilen, wenn über die April-Löhne verhandelt würde, könnte man ja nochmals darüber reden, ob für die zweite Hälfte des März noch etwas bewilligt werden könne. Dieses großmütige Anerbieten wurde selbstverständlich abgelehnt, weil mit leeren Versprechungen die Arbeiterschaft nichts anfangen und davon nicht leben kann. Damit waren die sogenannten Verhandlungen erfolglos beendet, so daß mit dem heutigen Tage

die Arbeit niedergelegt worden ist. Die Öffentlichkeit ersieht hieraus, wie brutal die Magdeburger Metallindustriellen verfahren. Seit jetzt, daß Magdeburg als größte Stadt des Bezirks zugleich zu den Städten mit den teuersten Lebensbedingungen gehört.

Trotzdem die Industriellen wissen und selbst zugeben, daß in kleineren Orten für Februar höhere Sätze zugewilligt sind und der Mindestlohn sich im allgemeinen höher gestaltet, verjagen sie den Magdeburger Metallarbeitern eine höhere Lohnzulage, als sie durch Schiedspruch festgelegt ist. Nicht nur, daß die Magdeburger Metallindustriellen über die Löhne der Magdeburger Metallarbeiter diktieren wollen, nein, auch über die Grenzen Magdeburgs hinaus greifen sie mit rauher Hand ein. Der Schlichtungsausschuß in Halberstadt fällt für Februar zwei Schiedsprüche für

die Metallindustrie Halberstadts und Wernigerodes, die 1,70 Mark Stundenlohnsteigerung für den Februar vorschlagen. Die Halberstädter Unternehmer erkannten den Schiedspruch an. Die Wernigeröder Industriellen verweigern der Arbeiterschaft, dafür sorgen zu wollen, daß ihre Organisation, der Magdeburger Metallindustriellenverband, seine Zustimmung zur Anerkennung des Schiedspruchs gibt. Der Magdeburger Metallindustriellenverband gab seine Zustimmung nicht. Ein Werk in Jienburg, das etwa 1800 Arbeiter beschäftigt, schied dieserhalb aus dem Verband der Metallindustriellen Magdeburgs sofort aus und zahlte den Arbeitern die durch Schiedspruch festgelegten Sätze. In einem andern Betrieb, der Firma Lüders in Wernigerode, kam es zum Streik. Wegen einiger Formalitäten konnte der Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt werden und wurde nochmals an den Schlichtungsausschuß zurückverwiesen. Daraufhin fällt der Schlichtungsausschuß wie im ersteren Falle wiederum

einmütig denselben Spruch. Danach erkannte auch die Firma Lüders, ohne die Zustimmung der Magdeburger Metallindustriellen zu haben, diesen Schiedspruch an, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Das dem Verbands der Metallindustriellen treugebliebene Werk, die Fürst-Stolberg-Hütte, erklärt jetzt, nachdem der Schiedspruch für verbindlich erklärt

worden ist, sie wisse, daß sie die 1,70 Mark zahlen müsse, sie zahle aber vorläufig nur 1,50 Mark, um den Magdeburger Metallindustriellen nicht in den Rücken zu fallen.

Wir glaubten notwendig zu haben, die Öffentlichkeit von diesen

Machenschaften der Magdeburger Metallindustriellen informieren zu müssen, um damit zu zeigen, wer die Schuld an diesem jetzt ausgebrochenen Kampfe mit seinen unabsehbaren Folgen für das Wirtschaftsleben trägt.

Die übrige Arbeiterschaft ersieht auch aus vorstehendem, daß dieser Kampf nicht nur ein Kampf der Magdeburger Metallarbeiter ist, sondern ein Kampf der gesamten Arbeiterschaft weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus. Gelingt es diesem Unternehmertum, die Metallarbeiter niederzudrücken, bedeutet das gleichzeitig eine Niederlage für die gesamte Arbeiterschaft. Sie werden dann die Faust der Metallindustriellen zu spüren bekommen.

Die Magdeburger Metallarbeiter haben in ruhiger, nüchternen Weise zur Bewegung Stellung genommen. Trotz der

Verfälschung der Verhandlungen und trotz der höhnischen Angebote und des Schiedspruchs haben sie sich nicht provozieren und zu übereilten Schritten hinreißen lassen. In eiserner Disziplin und Selbstzucht haben sie den Anweisungen der Organisationsleitung Folge geleistet. Aber auf diese letzte Herausforderung gibt es kein Gakten mehr. Die Arbeitsniederlegung ist hierauf die einzig richtige Antwort.

Schmer wird der Kampf werden, dessen sind sich die Metallarbeiter bewußt. Sie werden ihn aber zu führen verstehen und alle Opfer auf sich nehmen im Interesse ihrer selbst sowie der gesamten Arbeiterschaft.

Die Streikenden werden ersucht, im Interesse der Bewegung den Anordnungen der Organisationsleitung wie bisher streng Folge zu leisten. —

Der Menschenstrom.

Maschinen laufen und kreischen. Ein Geheul — die Transmissionsen laufen langsamer, immer langsamer. Noch eine Drehung. Die Räder stehen still. Die Maschinen liegen leblos da.

Tausende Hände ruhen. Hier und dort wird das Werkzeug behutend an den richtigen Ort gelegt. Man schlüpf aus dem Arbeitsanzug in die Straßenkleider.

Am Loreingang der Fabrik von Schäffer u. Hudenberg schiebt der Förster die Drahtgitter, die die Markentafeln schützen, in die Höhe. Der Förster weiß: gleich werden sie kommen, die Arbeitsschienen, die tagaus, tagaus an furchenden, tausenden Maschinen stehen und schaffen und werken. Sie freieren, sie verweigern dem, der ihre Arbeit nicht entsprechend entlohnen will, ihre Arbeitskraft.

Weit stehen die Tore offen. Langsam quillt aus ihnen der Menschenstrom. Hunderte — Tausende. Mann an Mann schiebt sich auf die graue Straße. Der Menschenstrom hört nicht auf, aber nicht ab.

Inzwischen kommen auch die Arbeiter aus den andern Verkaufsbereichen. Eine endlose Menschenmenge wälzt sich durch die Schönefelder Straße der Stadt zu. Ernst, fast feierlich, gehen die Streikenden selbst die Straßen hinab. Jeder ist sich bewußt, daß er vor harten Kämpfen steht, daß er große Opfer zu bringen hat.

Dieses Abschiednehmen zur Mittagszeit ist so grundverschieden von dem, das man allabendlich nach Fabrikstschluß erleben kann. Kein frühlicher Zuruf, kein Scherzwort fliegt von Mund zu Mund. Nur ein ernster Händedruck und ein: „Wir sehen uns in der Veranmlung wieder!“

Laufende sehen ihren eignen Willen dem starren Trotz einiger weniger entgegen.

Noch quakmen die Schornsteine. Wie lange? Bald werden Maschinen und Geizer ihre riesigen Maschinen zum Stillstand gebracht haben. Dann werden die Schöte kalt und drohend in die Luft ragen. Die Arbeiter aber gehen still ihren Wohnungen zu. Streik! —

Bei Krupp.

Vorn Haupteingang des Krupp-Gruson-Werks waren schon vor 11 Uhr viele Arbeiter in Sonnageländern zu sehen. „Ist der Streik schon im Gange? Er soll doch erst um 11 Uhr beginnen.“

„Warte man noch 'n bißchen, dann wist es schon sehen. Wir sind biß 'n paar hundert Mann Ausgesperrte von 67.“ (An

Donnerstag gab es Differenzen in dieser Abteilung, um die Betriebsleitung hielt es fünf Minuten vor dem Streik für klug, über 200 Mann „auszusperrn“.)

„Ist Ihr fünf. Sie kommen immer noch nicht. Frauen stehen vor den Toren und erwarten ihre Männer. „Die kommen ja gar nicht. Ist denn schon alles bewilligt?“ „Ja, Herr Nachbar, streiken sie denn bei Euch?“

„Bei Schäffer u. Hudenberg ist schon alles draussen, und da kommt auch ein Vertrauensmann von Straßes. Warten Sie man noch 'n bißchen, die wer'n schon kommen. Alle geh'n raus, das ist sicher.“

Benige Minuten später kamen einige, dann mehr und mehr, und in kurzer Zeit strömten die Scharen heraus. Ueber die Rampen ergießt sich ein breiter Strom Menschen mit Rucksäcken, mit Gendeköpfen, mit Paketen. Eine sonderbare Ruhe und Selbstverständlichkeit liegt über den Massen.

Der Menschenstrom aus den Kruppwerken zieht durch die Hallische Straße zum „Admirals-Palast“. Nach kurzer Zeit ist der Saal überfüllt. Kein Stuhl ist mehr zu haben, am Eingang stauen sich die Menschen.

Die Grundstimmung überall, wo man Metallarbeiter trifft — und man trifft sie in allen Straßen — ist Zubersticht. Sie prahlen nicht. Aber jeder sagt: „Es gibt keinen andern Ausweg.“

Ein Vorstoß gegen den Getreidehändler.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Donnerstag ihren Vorstand beauftragt, beim Reichskanzler Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preissteigerung des Brotgetreides vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Vorratverjorgung der minderbemittelten Volkskreise zu erträglichen Preisen sicherzustellen.

Das Vorgehen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion darf nicht ohne wirklichen Erfolg bleiben, wenn wir nicht in Schwierigkeiten kommen wollen, die wir mit dem Jahre 1919 überwunden glaubten. Die Spekulanten sind drauf und dran, uns in den Wiener Abgrund zu jagen.

Die maßlose Steigerung der Preise für Getreide am freien Markte hält weiter an, ohne daß auch nur das geringste geschehen wäre, um ihr zu steuern. Märktlicher Weizen ist seit dem Durchschnitt des Monats August von 221 auf 610 Mark je 50 Kilogramm gestiegen, ebenso schnellste der Preis für Roggen von 174 auf über 460 Mark hinaus. Die Meldungen häufen sich, wonach Getreide der neuen Ernte zu Preisen, die noch weit über dem heutigen liegen, bereits jetzt verkauft wird. Wie allein in den letzten Monaten das Getreide teurer geworden ist, zeigt folgende Gegenüberstellung von Preisen der Berliner Produzentbörse. Es wurden für 100 Pfund folgende Preise in Mark notiert:

	am 20. 12. 1921	am 21. 2. 1922	am 1. 3. 1922
Weizen, märk.	328	580	610—615
Roggen, märk.	275	442	461—468
Gerste	350	440	445—465
Safer, märk.	274	415	415—425
Weis	270	392	399—402

Auch die Mehlpreise sind entsprechend gestiegen. So kosteten an den genannten Tagen je 100 Pfund Weizenmehl 430—490 688—755 735—785 Roggenmehl 330—390 525—580 540—595

Damit sind die Weltmarktpreise fast erreicht, und wenn die Spekulanten jetzt auf dem Lande herumlaufen und schon das Doppelte für die neue Ernte bezahlen, die zum Teil noch kaum geerntet ist, so werden sogar die Weltmarktpreise weit überschritten. Dabei ruhen aber die Landwirte bei ihren Unkosten den Diebstahl unter Weltmarktpreisen und die Der Dünger ist weit unter dem Weltmarktpreis und die Löhne sind natürlich nicht entfernt so hoch wie in Amerika.

Man hätte annehmen sollen, daß die Regierung so viel Voraussicht zeigen würde, jetzt Auslandsgetreide einzukaufen, um, wenn die deutschen Preise weiter hinter den Weltmarktpreisen herjagen, mit dem billiger eingekauften Auslandsgetreide auf den Markt drücken zu können. Statt dessen sind Lebensmitteleinkäufe im Ausland gerade zu der Zeit, wo der Dollar innerhalb der letzten vier Monate noch am günstigsten stand, also im Dezember

ZENTRAL-THEATER

Heute 7 1/4 Uhr

25.

Aufführung

Graf von Luxemburg

Sonntag nachmittags

letzte Vorstellung

von der Operette bei kleinen Preisen.

Bunte Bühne

(Zentraltheater-Restaurant)

Täglich 8 Uhr

Kläre Tesche Sängerin	M. del Sarto Spanische Tänze
Willi Serling Der Mann mit dem Telefon	
Willi Robert Humorist und Anführer	Carlton-Duo Kobene und eigene Tänze

Max Arras

Das unversteifteste Original

Sonntags 2 Vorst. 4 und 8 Uhr

Metropol-Theater

Buckau

3504

Spielplan ab Freitag bis Montag:

Das indische Grabmal

1. Teil: Die Sendung des Boghi der Welt größter und teuerster Film

Mia May

in der weiblichen Hauptrolle.

Als Extra-Einlage

Lu Lu

Schwammstourette mit eigenem Schloßer-Beitrag

Genau:

Knappens Frachtoje.

Ein Lustspiel ersten Ranges.

1. Vorstellung 6 Uhr, 2. Vorstellung 8 1/2 Uhr

Das indische Grabmal 2. Teil

Der Tiger von Schwaner

empfehlend ab Dienstag 8. Donnerstag.

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Montag

Hans Mierendorf
Erst Hegele
Friedrich Kühne
Marija Leito

Kinder der Finsternis

Schlafteil

Kämpfende Welten

Der Film geht eine kurze Beschreibung des ersten Teils voraus, so daß er allgemein verständlich ist.

Satjana Pavalowa

Die berühmte Tänzerin in

Ich hatte ihn so lieb

Schauspiel.

Letztes Schauspiel trägt in diesem Film 22 verschiedene aufgeführte Teile, welche außer jeder Vorstellung zu sehen sind.

Jeden Sonntag kann man von 11 bis 1 Uhr

gr. Frühvorstellung

Zirkus-ZL Lichtspiele

ZL

„Was Inszenierung, Regie (Reinhold Schünzel), Zusammenspiel und Photographie anbelangt, ist kein Superlativ hoch genug, um all das Lob zu spenden, das der Film verdient. Jedes Bild zeugt von bestem Geschmack, überall wird ausgezeichnete Wirkung erzielt. Die Ausstattung ist unendlich geschmackvoll, die Photographie scharf und die Beleuchtung an allen Stellen richtig gewählt. Die Hauptrollen lagen in den Händen Reinhold Schünzels, Eugen Klöpfers und Liane Haid, die hier erheblich Besseres leistete als in der ihr nur wenig legenden Rolle der Lady Hamilton.“

So urteilt die Presse über den sensationellen Film

Das Geld auf der Straße

Ein Zeitbild von Robert Liebmann

mit

Reinhold Schünzel **Hugo Werner Kahle**
Eugen Klöpfer **Liane Haid**

Pauline Frederick

in dem hervorragenden amerikanischen Schauspiel

Das entschleierte Bild

Beginn: Pünktlich 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr, Abendvorstellung 8.50 Uhr.

UT Storchstraße

Anfang 6 und 1/2 9 Uhr.

Voranzeige!

Nur 2 Tage

Freitag u. Sonnabend

Der große, dramatische Gesangsfilm

In einem kühlen Grunde!

Personl. Mitwirkung erst. Opernkünstler

3. u. 2. Akt:

Original-Regenerfer Sruppe

in Ihren besten Schmelzspeisen und Schmelzplattierungen.

Singsängerinnen: Sings in der beste Semensleben - Edel sei nicht wurde - In einem kühlen Grunde - Nischen - Ich, wie ich's möglich kann - Der Tag ist he - Ich mich in dem kalten Regen sein - Sag mir nur einmal, daß du mich liebst - Jede Hand braucht einen Mann - In der Heimat wird es Frühling - Als mein Alter 20 Jahre - Vergessen und ich dies ein Drama? - uja.

Sagen des genossige

Hagenbeck-

Raubtierdrama

Eine Schreckensnacht in der Menagerie!

De Biere

Amerikas berühmtester Jäger mit seiner in solcher Selbsteigenschaft und Schärfe in Regensburg auch niemals gesehenen Waidweiber tritt akrobatisch im Fürstenhof-Prunksaal

Beginn 7 1/2 Uhr.

Der glänzende Spezialkünstler

Beginn 7 1/2 Uhr.

Jeden Sonntag: Einzigste Vorst.

Wintersgesellschaftshaus

Kögauer Straße 91

Heute Freitag

Großer Preis-Stat.

25 Preise Anfang 8 Uhr

Sonntag Tanzkränzen.

Spernterte

empfehlend

Buchhdlg. Volksstimme

Thalia-Lichtspiele

Buckau. 4566

Freitag bis Montag

Der große Abenteuer-Sensationsfilm

Atlas der Gewaltige

1. Episode: Der Stamm der grünen Schlange

2. Episode: Der verräterische Handschuh.

Der erste Teil brachte infolge des fürlichen Streits nicht durchgeführt werden, dafür erschieben aus diesem Grunde jetzt beide Teile in einem Programm. Atlas der Gewaltige war bereits, wo er bis jetzt gezeigt wurde, infolge seiner sensationellen und spannenden Handlung des Tagesgespräch.

Tanz-Institut Walter Kiel

Reichsweg 9, III, im Sanje Café Royal.

Der nächste Tanzkurs für junge Damen und Herren beginnt am 8. März. Antritt und Anmeldung täglich von 9 bis 7 Uhr. Unterrichtszeit: Belvedere, auf dem Gärtnerwall. 5886

Tonbild-Theater

Seelitzer Straße

3 Erstaufführungen!

Das Abenteuer von Bostonville

Eine amerikanische Abenteuergeschichte

Egede Nissen, Nils Chrisander

Das Gespenst im Opernhaus

4568

Smitten der Söhnlinge

oder: Der Bepin preisgegeben

Original amerikanisches Jagd- und Wildwest-Drama.

Je der Hauptrolle: Die berühmte Tier- und Vogelkundlerin

Kathlyn Williams

Walhalla Lichtspiele

Freitag bis einschl. Montag

Seine Exzellenz von Madagaskar

eine Abenteuer-Geschichte in 2 Teilen.

1. Teil

Das Mädchen aus der Fremde

Hauptdarsteller:

Eva May **Georg Alexander**
Paul Otto **Julius Falkenstein**

Außerdem:

Der Ehekrüppel

ein tolles Lustspiel mit

Lucie Doraine und **Alfons Fryland**

Ab Dienstag neues Programm!

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 3/4 Uhr, Sonntags von 3 bis 10 3/4 Uhr.

Bier-Kabarett

Blaue Grotte

8 Uhr:

Nipp und Tipp

Gertrude Alpers

Paul Fürst

Pollyno u. Pon-Pon

Fritzi Ronay

Eugen Milardo

Städtische Theater

Freitag den 3. März

Stadttheater

2. Vorstellung abend

Andine.

Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Wilhelm-Theater

Vorstellung für den Gewerkschaftsbund d. Angest.

Mutter Landstraße.

(Das Ende einer Jugend.)

Anfang 7 1/2 Uhr.

(Rein Rastentverkauf.)

Freitag den 3. März

Steinkunstbühne

Hohenzollern.

Das vorzügliche März-Programm muß man gesehen haben!

Anfang 8 Uhr.

Reich. Kraft. Mittags- u. Abends. a 4.00 Uhr

Carl u. Sogierhaus

Reife, Schwertgehirn. 2.

Stephanshallen

Anna, zu die ist mein liebster Gang

Gr. Poffe mit Gesang und Tanz

Sonnt. nachm. 3 1/2 Uhr

Jugend-Vorstellung

Prinzessin Schwanblüme

Sudenb. Festsäle

(früher Eisfelder)

Heute Freitag 8 Uhr

Gustav Kluck

Neues Programm!

Das Opferlamme.

Strandgut.

Die Rotbrüde.

Weißer Wand

Satobstraße.

Ab Freitag

Unter Aufwendung großer Kosten ist es uns gelungen, den großen amerikanischen Widwestfilm

Feuerkreis von Kalifornien

6 Teile - 30 Akte

in Erstaufführung für Regensburg zu mieten. Wir beginnen heute mit der Vorführung des 1. Teils

Verwehte Spuren.

Der Film ist ein amerikanisches Produkt jüngster Datums, welches infolge seiner wirklich fabelhaften und unterirdischen Genialität, seiner bis zum Schluß spannenden Handlung, launig-fürstlichen Genierien und nicht zuletzt wegen seiner hervorragenden Darstellung und Regie alles bisher in diesem Genre Gebotene weit hinter sich läßt. Der beste amerikanische Fortsetzungsfilm, welcher in letzter Zeit auf den Markt gekommen ist.

Außerdem:

Erstaufführung

Albert Steinrück **Erster Carina**
Guido Herzfeld **Rosa Galetti**
Henry Ege der dienstliche Darsteller aus „Herrin der Welt“ in

Das Haus in der Weichselgasse

Der große Stützenfilm. 4589

Lichtschauspielhaus

Panorama

Heute bis einschl. Montag

Gunnar Tolnäs

Im Rausche der Macht

2. Teil

Dem Film geht eine kurze Beschreibung des 1. Teiles voraus, so daß derselbe allgemein verständlich ist.

Aud Egede Nissen
Albert Steinrück
Nien Sön Ling
Nien Tso Ling

in

Perlen bedeuten Tränen

Erstige Abenteuer des Japaners Dr. Rao.

Volksstimme

Einzelpreis 5

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. Beim Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 33.75 Mark, monatlich 11.25 Mark. Bei den Postanstalten 36.00 Mark, monatlich 12.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gespaltene Nonpareillezeile 2.50 Mark, 3.50 Mark, im Reklameteil Zeile 9.00 Mark, auswärts 13.00 Mark. Vereinstatender Zeile 2.00 Mark. Ab geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang.

Metallarbeiterstreik in Magdeburg.

Von der Ortsverwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Am Donnerstag teilten wir der Öffentlichkeit schon mit, wie durch die Schuld der Metallindustriellen die Verhandlungen über die gestellte Lohnforderung für Februar verschleppt wurden und wie wenig Entgegenkommen man bei den Verhandlungen zeigte. Trotz des am Mittwoch erfolgten Streikbeschlusses gelang es der Organisationsleitung, die Metallarbeiter

von der Arbeitsniederlegung zurückzuhalten, weil im letzten Augenblick das Reichsarbeitsministerium abermals zu vermitteln versuchte, indem es Verhandlungen zu Donnerstagabend festsetzte. Gemeinsame Verhandlungen lehnten die Unternehmer mit den Arbeitern ab, da für sie der Schiedspruch zu Recht bestünde und den Zeitverhältnissen entsprechend genüge. (Die Forderung für März betrug 2,50 Mark, bewilligt wurden ganze 75 Pfg.) Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums verhandelte abwechselnd mit den Unternehmer- und den Arbeitnehmervertretern. Unsere Organisationsleitung unterbreitete dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums neben dem umfangreichen Material für die eingetretene Leuerung die Mitteilung, daß im hiesigen Bezirk für Februar

in kleinen Orten höhere Löhne bewilligt und dementsprechende Schiedsprüche gefällt seien, so daß sich dadurch der Mindestlohn bedeutend höher stelle als in Magdeburg. Die Metallindustriellen erklärten diese Schiedsprüche als Fehlsprüche, die sie niemals anerkennen könnten. Auch hätten sie es bei diesen Verhandlungen mit örtlichen und nicht bezirkslichen Verhältnissen zu tun.

In hochherziger Weise ließen sie den Arbeitnehmervertretern mitteilen, wenn über die April-Löhne verhandelt würde, könnte man ja nochmals darüber reden, ob für die zweite Hälfte des März noch etwas bewilligt werden könne. Dieses großmütige Anerbieten wurde selbstverständlich abgelehnt, weil mit leeren Versprechungen die Arbeiter nichts anfangen und davon nicht leben kann. Damit waren die jüngsten Verhandlungen erfolglos beendet, so daß mit dem heutigen Tage

die Arbeit niedergelegt worden ist. Die Öffentlichkeit ersieht hieraus, wie brutal die Magdeburger Metallindustriellen verfahren. Fest steht, daß Magdeburg als größte Stadt des Bezirks zugleich zu den Städten mit den teuersten Lebensbedingungen gehört.

Trotzdem die Industriellen wissen und selbst zugeben, daß in kleineren Orten für Februar höhere Sätze zugewilligt sind und der Mindestlohn sich im allgemeinen höher gestaltet, verjagen sie den Magdeburger Metallarbeitern eine höhere Lohnzulage, als sie durch Schiedspruch festgelegt ist. Nicht nur, daß die Magdeburger Metallindustriellen über die Löhne der Magdeburger Metallarbeiter diktieren wollen, nein, auch über die Grenzen Magdeburgs hinaus greifen sie mit rauher Hand ein. Der Schlichtungsausschuß in Halberstadt fällt für Februar zwei Schiedsprüche für

die Metallindustrie Halberstadts und Wernigerodes, die 1,70 Mark Stundenlohn für den Februar vorschlagen. Die Halberstädter Unternehmer erkannten den Schiedspruch an. Die Wernigeröder Industriellen verweigern der Arbeiterchaft, dafür sorgen zu wollen, daß ihre Organisation, der Magdeburger Metallindustriellenverband, seine Zustimmung zur Anerkennung des Schiedspruchs gibt. Der Magdeburger Metallindustriellenverband gab seine Zustimmung nicht. Ein Werk in Jülich, das etwa 1800 Arbeiter beschäftigt, schied dieserhalb aus dem Verband der Metallindustriellen Magdeburgs sofort aus und zahlte den Arbeitern die durch Schiedspruch festgelegten Sätze. In einem andern Betrieb, der Firma Lüders in Wernigerode, kam es zum Streik. Wegen einiger Formalitäten konnte der Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt werden und wurde nochmals an den Schlichtungsausschuß zurückverwiesen. Daraufhin fällt der Schlichtungsausschuß wie im ersten Falle wiederum

einstimmig denselben Spruch. Danach erkannte auch die Firma Lüders, ohne die Zustimmung der Magdeburger Metallindustriellen zu haben, diesen Schiedspruch an, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Das dem Verbands der Metallindustriellen treugebliebene Werk, die Fürst-Stolberg-Gütte, erklärt jetzt, nachdem der Schiedspruch für verbindlich erklärt

worden ist, sie wisse, daß sie die 1,70 Mark zahlen müsse, sie zahle aber vorläufig nur 1,50 Mark, um den Magdeburger Metallindustriellen nicht in den Rücken zu fallen.

Wir glaubten notwendig zu haben, die Öffentlichkeit von diesen

Machenschaften der Magdeburger Metallindustriellen informieren zu müssen, um damit zu zeigen, wer die Schuld an diesem jetzt ausgebrochenen Kampfe mit seinen unabsehbaren Folgen für das Wirtschaftsleben trägt.

Die übrige Arbeiterchaft ersieht auch aus vorstehendem, daß dieser Kampf nicht nur ein Kampf der Magdeburger Metallarbeiter ist, sondern ein Kampf der gesamten Arbeiterchaft weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus. Gelingt es diesem Unternehmertum, die Metallarbeiter niederzudrücken, bedeutet das gleichzeitig eine Niederlage für die gesamte Arbeiterchaft. Sie werden dann die Faust der Metallindustriellen zu Hüften bekommen.

Die Magdeburger Metallarbeiter haben in ruhiger, nüchternen Weise zur Bewegung Stellung genommen. Trotz der

Verhinderung der Verhandlungen und trotz der hohnsprechenden Angebote und des Schiedspruchs haben sie sich nicht provozieren und zu überreifen Schritten hinreißen lassen. In eiserner Disziplin und Selbstzucht haben sie den Anweisungen der Organisationsleitung Folge geleistet. Aber auf diese letzte Herausforderung gibt es kein Halten mehr. Die Arbeitsniederlegung ist hierauf die einzig richtige Antwort.

Schwer wird der Kampf werden, dessen sind sich die Metallarbeiter bewußt. Sie werden ihn aber zu führen verstehen und alle Opfer auf sich nehmen im Interesse ihrer selbst sowie der gesamten Arbeiterchaft.

Die Streikenden werden erjudet, im Interesse der Bewegung den Anordnungen der Organisationsleitung wie bisher streng Folge zu leisten. —

Der Menschenstrom.

Maschinen laufen und freieren. Ein Hebelbruch — die Transmissionen laufen langsamer, immer langsamer. Noch eine Drehung. Die Räder stehen still. Die Maschinen liegen still. Tausende Hände ruhen. Hier und dort wird das Werkzeug behutsam an den richtigen Ort gelegt. Man schlüpf aus dem Arbeitsgang in die Straßenkleider.

Am Lorengang der Fabrik von Schäffer u. Hubenberg schiebt der Förderer die Drahtgüter, die die Markentafeln schützen, in die Höhe. Der Förderer weiß: gleich werden sie kommen, die Arbeitsbienen, die tagem, tagaus an furenden, laufenden Maschinen stehen und schaffen und werken. Sie streifen, sie verweigern dem, der ihre Arbeit nicht entsprechend entlohnen will, ihre Arbeitskraft.

Weit stehen die Foren offen. Langsam quillt aus ihnen der Menschenstrom. Hunderte — Tausende. Mann an Mann schiebt sich auf die graue Straße. Der Menschenstrom hört nicht auf, abt nicht ab.

Inzwischen kommen auch die Arbeiter aus den andern Budauer Bezirken. Eine endlose Menschenmenge wälzt sich durch die Schönebader Straße der Stadt zu. Ernst, fast feierlich, gehen die Streikenden selbster die Straßen hinab. Jeder ist sich bewußt, daß er vor harten Kämpfen steht, daß er große Opfer zu bringen hat.

Dieses Abschiednehmen zur Mittagzeit ist so grundverschieden von dem, das man allabendlich nach Fabrikabluß erleben kann. Kein fröhlicher Zuruf, kein Scherzwort fliegt von Mund zu Mund. Nur ein ernster Händedruck und ein: „Wir sehen uns in der Versammlung wieder!“

Tausende setzen ihren eignen Willen dem starren Trotz einiger weniger entgegen.

Noch quälmen die Schornsteine. Wie lange? Bald werden Maschinen und Geizer ihre riesigen Maschinen zum Stillstand gebracht haben. Dann werden die Schöte kalt und brosend in die Luft ragen. Die Arbeiter aber gehen still ihren Wohnungen zu. Streik! — —

Bei Krupp.

Vorm Haupteingang des Krupp-Gruson-Werks waren schon vor 11 Uhr viele Arbeiter in Sonntagskleidern zu sehen. „Ist der Streik schon im Gange? Er soll doch erst um 11 Uhr beginnen.“

„Warte man noch 'n bißchen, dann wirst es schon sehen. Wir sind bloß 'n paar Hundert Mann Ausgeperrte von 67.“ (An

Donnerstag gab es Differenzen in dieser Abteilung, und die Betriebsleitung hielt es fünf Minuten vor dem Streik für klug, über 200 Mann „auszusperrn“.)

„Ist Ihr fünf. Sie kommen immer noch nicht. Frauen stehen vor den Türen und erwarten ihre Männer. „Die Lom'n ia gar nicht. Ist denn schon alles bewilligt?“ „Ja, Herr Nachbar, freieren sie denn bei Euch?“

„Bei Schäffer u. Hubenberg ist schon alles draußen, und da kommt auch ein Vertrauensmann von Striebes. Warten Sie man noch 'n bißchen, die wer'n schon kommen. Alle geh'n raus, das ist sicher.“

Wenige Minuten später kamen einige, dann mehr und mehr, und in kurzer Zeit strömten die Scharen heraus. Ueber die Rampen ergießt sich ein breiter Strom Menschen mit Rucksäcken, mit Hentelkoffern, mit Paleten. Eine sonderbare Ruhe und Selbstverständlichkeit liegt über den Massen.

Der Menschenstrom aus den Kruppwerken gießt durch die Hallische Straße zum „Admirals-Palast“. Nach kurzer Zeit ist der Saal überfüllt. Kein Stuhl ist mehr zu haben, am Eingang stauen sich die Menschen.

Die Grundstimmung überall, wo man Metallarbeiter trifft — und man trifft sie in allen Straßen — ist Zuversicht. Sie prahlen nicht. Aber jeder sagt: „Es gibt keinen andern Ausweg.“

Ein Vorstoß gegen den Getreidemäher.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Donnerstag ihren Vorstand beauftragt, beim Reichskanzler Dr. Wirth unerbittlich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preissteigerung des Brotgetreides vorstellig zu werden. Von der Regierung sollen sofort durchgreifende Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Vorratserhaltung der minderbemittelten Volkskreise zu erträglichen Preisen sicherzustellen.

Das Vorgehen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion darf nicht ohne wirkamen Erfolg bleiben, wenn wir nicht in Schwierigkeiten kommen wollen, die wir mit dem Jahre 1919 überwunden glaubten. Die Spekulant sind drauf und dran, uns in den Wiener Abgrund zu jagen.

Die maßlose Steigerung der Preise für Getreide am freien Markte hält weiter an, ohne daß auch nur das geringste geschehen wäre, um ihr zu steuern. Märkischer Weizen ist seit dem Durchschnitt des Monats August von 221 auf 610 Mark je 50 Kilogramm gestiegen, ebenso schnellste der Preis für Roggen von 174 auf über 430 Mark hinaus. Die Weisungen häufen sich, wonach Getreide der neuen Ernte zu Preisen, die noch weit über dem heutigen liegen, bereits jetzt verkauft wird. Wie allein in den letzten Monaten das Getreide teurer geworden ist, zeigt folgende Gegenüberstellung von Preisen der Berliner Produktenbörse. Es wurden für 100 Pfund folgende Preise in Mark notiert:

	am 20. 12. 1921	am 21. 2. 1922	am 1. 3. 1922
Weizen, märk.	339	580	610—615
Roggen, märk.	275	442	461—468
Gerste	360	440	445—465
Safer, märk.	274	415	415—425
Weizen	370	392	390—402

Auch die Mehlpreise sind entsprechend gestiegen. So kosteten an den genannten Tagen je 100 Pfund Weizenmehl 480—490 685—755 735—785 Roggenmehl 330—360 525—550 540—595

Damit sind die Weltmarktpreise fast erreicht, und wenn die Spekulant jetzt auf dem Lande herankommen und schon das Doppelte für die neue Ernte bezahlen, die zum Teil noch kaum geerntet ist, so werden sogar die Weltmarktpreise weit überschritten. Dabei mühen aber die Landwirte bei ihren Unkosten den Tiefstand unserer Wärsche nichtig aus. Der Dünger ist weit unter dem Weltmarktpreis und die Löhne sind natürlich nicht entfernt so hoch wie in Amerika.

Man hätte annehmen sollen, daß die Regierung so viel Voraussicht zeigen würde, jetzt Auslandsgetreide einzukaufen, um, wenn die deutschen Preise weiter hinter den Weltmarktpreis herjagen, mit dem billiger eingekauften Auslandsgetreide auf den Markt drücken zu können. Statt dessen sind Lebensmitteleinkäufe im Ausland gerade zu der Zeit, wo der Dollar innerhalb der letzten vier Monate noch am günstigsten stand, also im Dezember

Die Preise sprechen



Konfektion

Sehen Sie sich die Schaufenster an.

3. Preislagen

Jackenkleider aus reinwollenem Cheviot, auf Seidenserge gearbeitet, reich mit Steppstich und Tresse garniert Mk. 1350 1150 825

3. Preislagen

Moderne Kleider aus wollenen Stoffen, schicke Macharten, mit Stückerlei oder Tresse garniert Mk. 650 490 425

3. Preislagen

Damen-Mäntel aus gemusterten Stoffen und Covercoat, viele neue Formen, mit aparten Garnierungen Mk. 600 450 350

Regenmantel aus imprägniertem Baumwollstoff	Jabotbluse aus gutem weißem Voile, reich mit Spitzen garniert	Kostümrock nur gute Stoffe in moderner Verarbeitung
350	85	145

Die Leistung beweist



Damen-Putz

Putz-
zutaten,
alles was zum
Hut gehört
aussergewöhnlich
billig!

3. Preislagen

Barette Litzenkopf, Rand aus farbiger Borte, in vielen Farben Mk. 125 98 75

3. Preislagen

Seidenhüte sehr apart und kleidsam, mit Borte verarbeitet Mk. 185 165 145

3. Preislagen

Litzenhüte nur in schwarz Mk. 110 98 85

Kirschtuff
Steilig, in Seide
Mk. 2.90

Kirschtuff
Steilig, in Seide
Mk. 3.95

Rosen
langstielig
Mk. 6.75

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. März 1922.

Vom Magdeburger Schulwesen.

Die gestrige Stadtvorordneten-Sitzung hatte sich mit drei Vorlagen zu beschäftigen, die das Magdeburger Schulwesen betreffen. In einer Vorlage werden für die Regelung der Pflanzschuldenzahl der Lehrer Richtlinien gegeben. Diese Regelung mußte aus Erparnisgründen geschehen. Es werden dadurch Lehrkräfte freigesetzt. Die Schulverwaltung stand vor der Aufgabe, bei der Durchführung dieser Maßnahmen soweit es nur irgend möglich war, wirtschaftliche Härten von den Lehrkräften abzuwenden, dem frei werdenden Lehrpersonal Existenzmöglichkeiten zu schaffen. Die Vor schläge, die in dieser Beziehung von der Schulverwaltung gemacht wurden, fanden Anerkennung bei den städtischen Kollegien sowohl als auch bei den Lehrersorganisationen.

Trotz alledem: Pehagen kann die Tatsache nicht ausblenden, daß Lehrer überflüssig geworden sind. Die Zahl der stellungslosen Lehrer ist groß und alles Auge und sozial verständnisvolle Werten einer städtischen Verwaltung hilft nicht über ihre Not hinweg. Hier wirkt eine Macht, die alles Kulturvollen und alle sozialen Pläne zerstückelt: das Geld, das uns der glorreiche Krieg auf allen Gebieten gebracht hat.

Eine zweite Vorlage brachte eine begrüßenswerte Reform: die Einrichtung eines wissenschaftlichen Instituts für Jugendkunde. Diese Einrichtung soll Lehrern die Möglichkeit geben, sich unter wissenschaftlicher Führung mit psychologischen Problemen, soweit diese die Jugend betreffen, auseinanderzusetzen, das Seelenleben der Jugend zu studieren. Es wurde von bürgerlicher Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß dieses Institut eine Art entscheidende Instanz bei der Berufsberatung werden könnte. Darauf wurde entgegnet, daß nur ein rein wissenschaftliches Institut gedacht werde. Sicherlich hatte aber der Stadtv. K. O. Recht, der erklärte, daß sich die Entwicklung der Einrichtung noch gar nicht absehen lasse.

Behagliche Besichtigung löste bei allen Freunden grünländlicher Schulreformen eine Vorlage aus, die eine Neugestaltung der Volksschulen und Bürgererschulen brachte. Hier ist wirklich ein Reformedante praktisch gelöst. Nach den Richtlinien, die in unserem Bericht über die Stadtvorordneten-Sitzung zu finden sind, werden Schüler der Bürgerschulen und der Volksschulen, die eine vorgezeichnete Prüfung bestanden, ausgeschieden und zu besonderen Klassen („A-Klassen“ bei den Bürgerschulen, „Gehobene Klassen“ bei den Volksschulen) zusammengeführt. Diese Klassen arbeiten nach dem Mittelschulplan.

Befähigte Kinder der Bürgerschulen und der Volksschulen können als Mittelschulunterricht erhalten, ohne jedwede besondere finanzielle Belastung der Eltern. Sie könnten aus den genannten Klassen übergeführt werden in höhere Lehranstalten. Der deutsche nationale Professor Meyer sah einen Widerspruch darin, daß ein Teil der Kinder ohne Schulgeld die gleiche Bildungsmöglichkeit habe wie die Kinder, deren Eltern bezahlen müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf entgegnet, daß hier ein Weg geschaffen werde zur unentgeltlichen Mittelschule, zur Vereinfachung des Schulwesens.

Wir werden uns mit den sehr wichtigen Reformen, die sich im Schulwesen anbahnen, noch ausführlicher beschäftigen.

Fahrlässige Tötung eines Polizeiwachmeisters.

Wie unser Lesern noch bekannt sein wird, wurde am 27. September v. J. bei einer Uebung auf dem Fort 3 der Polizeiwachmeister Helmele durch Fahrlässigkeit eines Kameraden erschossen. Wegen dieses Vorfalls fanden am Donnerstag der Polizeiwachmeister Hans Fuhe (29 Jahre), der Polizeileutnant Kurt Zitelberger (30 Jahre) und der Polizeiwachmeister Max Gehre (29 Jahre) vor dem Landgericht 2, die angeklagt sind, durch fahrlässige Handlungen den Tod des Helmele herbeigeführt zu haben.

Der Angeklagte Fuhe gehörte am Tage vor dem Unglücksfall zur Wache auf dem Messplatz und kam erst nachts gegen 12 Uhr von dort zur Kaserne zurück. Er war ausgerüstet mit einer Mauerpistole, die er nach Mitternacht von der Wache nicht entließ, da die Entladung der Pistole bei der herrschenden Dunkelheit nicht ohne Gefahr für seine eigne Person war. Am nächsten Tage fand eine Besichtigung der Hundertchaft, zu der Fuhe gehörte, statt. Er verzagte wegen der Bekanntheit, vor jeder Besichtigung herrschenden Erregung die scharfe Munition abzugeben und rückte auch demgemäß mit geladener, ungesicherter Pistole zum Uebungsplatz auf dem Fort 3 ab. Trotz des gegebenen Befehls, die Waffen nachzugeben, unterließ es Leutnant Zitelberger, die Pistolen zu prüfen, so daß Fuhe mit geladener Mörbolver seine Uebungen begann. Seine Gruppe übte stehenden Anschlag mit der Pistole. Der Gruppenführer Helmele befand sich vorwärts vor der Front, beim Abdrücken traf die Kugel den Wachmeister Helmele durch den Kopf, so daß er sofort tot umfiel.

Beim Abdrücken will Fuhe dem 20 Schritte vor der Front hin und her laufenden Helmele nicht gesehen haben, er muß erst im Moment des Abdrückens vor seinem Pistolenlauf gestanden haben.

Wachmeister Gehre war Waffen- und Munitionsverwalter der Hundertchaft und hatte die Aufgabe, nach Beendigung jeder Wache die Munition wieder in Empfang zu nehmen. Bei Veräumnis der Ablieferung hatte er die Pflicht, seinem Vorgesetzten davon Meldung zu machen. Diese Vorschrift hat Gehre nicht befolgt. Er gibt an, kurz vor der Besichtigung zu mit Arbeit überhäuft gewesen zu sein, daß er die Meldung vergessen hätte.

Die umfangreiche Zeugenvernehmung gibt kein klares Bild. Eins steht fest, eine Kette von unglücklichen Zufällen waren bei dem Vorkommnis maßgebend. Eine fahrlässige Handlung aller drei Angeklagten liegt vor. Es muß aber gesagt werden: Fuhe, ein tüchtiger und zuverlässiger Polizeibeamter, hat durch Dienstüberanstrengung das Entladen seiner Pistole vergessen. Ein Veräumnis, das jedem noch so pflichterfüllten und ordentlichen Beamten passieren kann. Auch Zitelberger und Gehre entschuldigend die Erregung und Arbeitsüberlastung vor der Besichtigung.

Das Gericht verkennt nicht die Sachlage und spricht die Angeklagten Zitelberger und Gehre frei. Bei Fuhe erkennt es dagegen auf 6 Monate Gefängnis, die jedoch nach dreijähriger guter Führung nicht verbüßt zu werden brauchen.

Handschuhmacherstreik in Magdeburg. Die männlichen und weiblichen Beschäftigten in der hiesigen Glacéhandschuhfabrik sind am Mittwoch in den Ausstand getreten. Es handelt sich um Lohnfragen. Entgegen den falschen Anschauungen, die über die Bedienung in diesem Berufe verbreitet sind, sei hier festgestellt, daß die Wochenverdienste der meisten männlichen Beschäftigten weit unter dem notwendigsten Bedarf stehen, und daß insbesondere das Einkommen der weiblichen Arbeiter miserabel ist. Es ist zu hoffen, daß eingeleitete Verhandlungen bald zu einem für die Arbeiter günstigen Ergebnis führen.

Achtung, Holzarbeiter! Die am Ausstand in der Metallindustrie beteiligten Kollegen versammeln sich Montag früh 10 Uhr im „Wilhelmspark“. Dort sind auch die Bücher abzugeben. Die Vertrauensleute kommen Sonntag vormittag 11 Uhr bei Koppehl zusammen. Die Verwaltung.

Für Stellenlose Junglehrer und Junglehrerinnen. Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen beschloß am Donnerstag, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Ausschuß baldmöglichst das bei den Ländern vorhandene Material über die ihm Schuldienst nicht beschäftigten Junglehrer und Junglehrerinnen vorzulegen und eine Aufstellung zu geben, aus der ersichtlich ist, ob und in welchen Klassen mehr als 60 Schüler vorhanden sind. Fernerhin soll die Reichsregierung in Verhandlungen mit den Ländern eintreten a) über beschleunigte Unterbringung der verdrängten Lehrer durch ihre Uebernahme in den Schuldienst der Länder, b) über die Verwendung von Junglehrern eines Landes im Schuldienst eines andern, um durch Austausch Junglehrern Beschäftigung zu sichern, c) über die Gewährung von Unterhaltungszuschüssen an stellenlose Junglehrer, wie sie Bayern eingeführt hat, d) über die Anrechnung der unbeschäftigten Wartezeit auf das Besoldungsdienstalter bei einer späteren Anstellung. Ferner sollen gleichartige Maßnahmen für in ähnlicher Lage befindliche Studienassessoren getroffen werden. Das Reich soll den Ländern und Gemeinden zu den erwachsenen Mehrkosten Zuschüsse leisten, insbesondere Mittel aus der produktion Erwerbslosenfürsorge bereitstellen. Ferner soll die Reichsregierung mit den Ländern baldigst in Verbindung treten, um Material für eine gesetzliche Regelung des Privat-Schulwesens zu erhalten und darüber dem Reichstag eine Denkschrift zugehen zu lassen.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Rothensee. Sonnabend den 4. März, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Präbena.

Neue Neustadt. Dienstag den 7. März, nachmittags 5 Uhr. Elternversammlung der 2. Neustädter Volks-Kinderschule in der Gefängnis-Klasse der Mädchenschule. Vortrag des Dr. Habermann.

Jungsozialisten.

Probe zur „Kreuzabnahme“ am Freitag abend pünktlich 1/8 Uhr bei Henry Weims, Karlsruherstraße 42.

Jungsozialisten. Am nächsten Dienstag beginnen die Kurse in den beiden neuen Gruppen. Die Gruppe I hält ihre Veranstaltungen im Frankheim, die Gruppe II im Jugendklub der Augustaschule, Bismarckstraße, ab. Zur Deckung der Unkosten wird für die Teilnahme eine Gebühr von 50 Pfennig erhoben. Jede Serie umfaßt 4 Abende. Teilnehmerkarten à 2 Mark sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Das rotweiße Rathaus. In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung wurde bei der Besprechung des Nachtragsetats auch über den geplanten Anstrich des Rathauses gesprochen. Auf der bürgerlichen Seite zeigte sich nicht viel Sympathie. Das ist begreiflich. Man ist gegen die „junge Richtung“. Zwar stimmt der rotweiße Entwurf nicht vom Laut, aber taktisch müdet er an, und Laut ist damit einverstanden. Man rede hin und her, wie es zu machen sei, daß auch die Stadtvorordneten-Versammlung oder auch die Bürgerschaft mitbestimmen könne über den neuen Anstrich des Rathauses. Wenn hier allen Wünschen Rechnung getragen würde, könnte schließlich eine Bunttheit herauskommen, gegen die auch die berühmte Normaluhr verblaffen würde. Man einigte sich aber, daß die Entwürfe über den Rathausanstrich öffentlich ausgestellt werden sollen.

Das Magdeburger Rathaus vor dem Oberverwaltungsgericht. Der Inhaber eines Spezialinstituts für Reklame hatte seinen Laden, Am Stadtpark 17 in Schöneberg-Berlin, an der Außenfront futuristisch bemalen lassen. Die Malerei erregte Aufsehen. Lehrer führten ihre Schulkinder an Ort und Stelle und zeigten ihnen die Wirkungen dieser Art von Malerei. Die Schöneberger Hauptpolizei verfügte, daß die bunte Fassade zu entfernen sei. Die Firma wandte sich nun an den Oberpräsidenten, der der Baupolizei recht gab. Und nun wurde beim Oberverwaltungsgericht Klage auf Zurückweisung der baupolizeilichen Verfügung erhoben. Jetzt hand Termin an. In der Verhandlung wurde bestritten, daß die Malerei als Reklame betrachtet werden soll, und er zog eine Reihe von Gutachten heran. Der Reichs-Anwalt Dr. Redlob hatte sich ablehnen verhalten. Aber er hatte, wie er angab, die Sache nur vom Automobil aus „im 30-Kilometer-Tempo“ beäugelt. — Das Urteil steht noch aus.

Schwierige Lage der Meisterkurse und Gewerbeförderungsanstalten. Der preussische Handelsminister hat in diesen Tagen erneut auf die schwierige Lage der großen Meisterkurse und Gewerbeförderungsanstalten hingewiesen. Er hatte dazu um so mehr Veranlassung, als seinem im Vorjahr an das Handelsministerium gerichteten Appell auf Erhöhung der bisherigen Zuwendungen die Handwerkskammern, Innungen und Fachverbände nur in beschränktem Umfang entsprechen haben. Im Interesse der Aufrechterhaltung eines leistungsfähigen, zu Qualitätsarbeit befähigten Handwerks bleibt, so schreibt der amtliche preussische Pressedienst, zu hoffen, daß der erneuten Klärung nunmehr Folge geleistet wird. Gelangt es nicht, die Beteiligten selbst zu wesentlich höheren geldlichen Opfern zu bewegen, so ist die Zukunft dieser Gewerbeförderungsanstalten bedrohlich. Ihre bisherigen Träger, in der Hauptsache einzelne Städte und Provinzen, werden ebensowenig wie der Staat in der Lage sein, die fortgesetzt steigenden Mehrkosten zu decken.

Die deutsche Werkstelle für Farbkunde. Nach manchen Schwierigkeiten ist es Wilhelm Ostwald, dem Begründer der neuen Farblehre, gelungen, in Dresden eine deutsche Werkstelle für Farbkunde ins Leben zu rufen, als deren Leiter Professor F. A. O. Krüger wirkt. Ueber die Organisation dieses neuen wichtigen Instituts wird in der „Anschauung“ berichtet: „Die Anstalt wäre alsbald eine beiseitige beratende, unterrichtende und forschende Tätigkeit aus, für die sich die gemieteten Räume als zu eng erwiesen; sie ist daher jetzt in ein eigenes Haus auf großem Gelände übergeführt worden, so daß sie auf Jahrzehnte hinaus Unterkunft und Ausdehnungsmöglichkeit finden wird. Von den verschiedenen Gewerben, die einer Ordnung und Normung bedürfen, hat sich in erster Linie das Buchgewerbe zu organisatorischem Vorgehen entschlossen und die neue Farblehre zur Grundlage für alle weiteren Arbeiten gemacht. Zur Unterweisung der Beschäftigten und Richtigkeit der Buchdruckereien

wird das neue Farbenverfahren angewendet, bei dem die Mitarbeiter der Werkstelle unentbehrlich ist. Um den allgemeinen Charakter des Instituts zu erreichen und zu erhalten, sollen an allen Orten des Deutschen Reichs, wo farbige Industrien angegliedert sind und sich die erforderlichen Mittel finden, Zweigstellen errichtet werden.

Verkehrsverbesserungen. Der Wirtschaftsverband für den Regierungsbezirk Magdeburg hatte im Einberufen mit der Handelskammer Magdeburg und dem Magdeburger Verkehrsverein bei den zuständigen Eisenbahndirektionen bzw. dem Reichsverkehrsministerium eine bessere Verbindung zwischen Erfurt und Magdeburg sowie die Wiederaufnahme der vor dem Kriege gefahrenen Rüge Magdeburg-Breslau über Koblentz-Bittenberg-Falkenberg-Koblenz beantragt. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Erfurt, ist nun zum 1. Juni 1922 eine schnellfahrende Personenzugverbindung zwischen Erfurt und Magdeburg vorgezogen. Der Wirtschaftsverband hat sich daraufhin sofort mit der Eisenbahndirektion Magdeburg in Verbindung gesetzt, damit die Fabelgebe derart in Aussicht genommen wird, daß der Zug etwa um 8 Uhr früh in Erfurt abgelaufen wird und in Magdeburg um 1/12 Uhr vormittags eintrifft. Der Gegenzug würde Magdeburg abends etwa um 7 Uhr verlassen und circa 1/11 Uhr in Erfurt ankommen. Außerdem ist beantragt worden, die Fahrpläne so zu gestalten, daß in Sonderzügen die Anschlüsse nach Mühlhausen und dem Harzgebiet, insbesondere abends der Anschluß von Halberstadt durch Personenzug 549, berücksichtigt werden und dem Abendzug in Sangerhausen Anschluß an Personenzug 578 nach Nordhausen-Kassel gegeben wird. Auch dem 2. Antrage ist stattgegeben worden. Wie der Reichsverkehrsminister mitteilt, soll zum Sommer versuchsweise ein Güterzugpaar Magdeburg-Koblenz und zurück vorgezogen werden, das in Magdeburg günstige Anschlüsse mit Holland, Köln, Frankfurt a. M. und in Koblenz solche mit Breslau und Oberschlesien vermittelt. Der Zug würde Magdeburg vormittags etwa 7 Uhr verlassen, damit er den Verkehr von den Zügen aus der Richtung Köln über Dortmund (Magdeburg an circa 5 1/2), Köln über Hildesheim (Magdeburg an circa 6 1/2), Umferden über Hannover (Magdeburg an circa 6 1/2), Hamburg (Magdeburg an circa 5 1/2) aufnehmen kann.

Betriebsrätefrage der Volkshochschule. Der Volkshochschule ist vorläufig für ein Versuchsjahr eine Betriebsrätekommission angegliedert, an deren Vorträgen aber nur die Mitglieder der Betriebsräteorganisation teilnehmen können. Der Kartenverkauf hierfür erfolgt nur im Arbeitersekretariat, Große Münzstraße 3. Es sind vier Klassen und folgende Vorträge vorgesehen: Klasse A Arthur H. Henneberg: Einführung in die Betriebsrätelehre. Klasse B Dr. Diegel: Grundzüge der Volkswirtschaft und Herr Vogt: Wichtige nationalökonomische Fragen für Betriebsräte. Klasse C Ingenieur Künzler: Betriebswirtschaftslehre. Klasse D Arbeitersekretär W. N. Schumann: Die Entwicklung zum Arbeitsrecht; die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten nach den bestehenden Gesetzen und Verhandlungen und Arbeitervertretungs-gesetzgebung. Gewerkschaftsbeamter Bach: Das Betriebsrätegesetz.

Der wildgewordene Straßenbahnwagen. Man ist geneigt, daß ein Straßenbahnwagen, tagaus, tagein im alten Geleise fährt. So war das früher und so sollte es eigentlich auch noch heute sein. Aber — nachdem unsere Wirtschaft durch den Krieg aus dem Geleise geworfen worden ist, warum soll so ein Straßenbahnwagen nicht auch einmal seinen „Ruhps“ kriegen. Dieses unüberhörliche Recht nahm ein Straßenbahnwagen in Anspruch, der am Donnerstag in den Spätnachmittagsstunden vom Hofplatzplatz kam, den Weiten Weg herunterrollte auf seinem Ziele, der Neuen Neustadt zuzufahren. Katastrophe machen die Räder. Katastrophe — — — In der Nähe des Probenplatzes, wo die Schienen recht ausgefahren sind, da machten die Räder einen Sprung, sprangen aus den Schienen und rutschten über den Asphalt bis zum Bordstein. Hier wühlten sie sich in den Asphalt ein, so daß die Stützen flogen, und der Wagen blieb vor einem Wädeladen stehen. Angstvolle Gesichter blickten in die Schaufensterherde. Auch im Laden war alles aufgeregt. Aber der Wagen war durch seinen Führer wieder zur Aktion gebracht worden. Ganz ungeschädigt stand er da, dann brachte man ihn mit vieler Mühe zurück in seine eiserne Bahn. Nachher war es wieder der brave Wagen, der zwischen Neustadt und Subenburg hin und her brummt und rollert.

Einbruch. Aus einem Geschäft in der Himmelreichstraße wurden in der Nacht zum 2. d. M. mittels Einbruchs gestohlen: etwa 36 Gummiartikel, 20 Oberhemden und Herrenanzüge verschiedener Art im Werte von etwa 40 000 Mark. Auf die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der Sachen hat der Geschäftsbote 2000 Mark Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Nachrichten werden nach Zimmer 261 der Kriminalpolizei erbeten.

Mittels Wohnungseinbruch wurden in der Nacht zum 3. d. M. in der Richard-Wagner-Straße eine größere Menge Tafelgerätschaften aller Art aus Silber und Alpacca (gez. S. bzw. M. S.), ferner ein Plüschmantele, zwei bunte Strickjassen und ein großes Tafelset gestohlen.

Berichtigung. Die Notiz in Ihrer Zeitung (Polizeibericht), wonach ich eine hiesige Witwe überfordert und ihr Schmuckstücke gestohlen haben soll, ist unrichtig. Ich habe von ihr nur Schmuckstücke gekauft und kann dies durch Quittung belegen. Auch ist es unrichtig, daß ich die betr. Witwe bei dem Verkauf von Wertgegenständen überfordert habe. Auf Grund Ihrer unrichtigen Berichtigung bin ich allerdings festgenommen worden. Ich bin wieder aus der Haft entlassen, offensichtlich, weil ein genügender Verdacht gegen mich nicht vorlag. Hermann Käth jun.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines. Funktionsleistungen in den Bezirken am Sonnabend 1/8 Uhr. Nord: Schule Am Hofplatz. West: Jugendheim Georgenplatz. Ost: Hermann, Kurmischgasse. Süd: Frankheim. Südost: Volkshochschule, Verberstr.

2. Gruppen. Subenburg: Sonntag früh 5 Uhr Treffen am „Liedler“ zur Seite fährt. Kosten 20. 1/10.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (3. Abend): Die Fiedlermänner. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu neuen Preisen): Der Glacé; abends 7 Uhr (außer Anrecht): Meister Guido. — Wilhelm-Theater. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der teufliche Herrmann.

Stadtheater. Sonntag, nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Das reizende Lustspiel „Der Bauer“ von Fr. Servey wird am Sonntag einmalig zur Aufführung gelangen. Nebenbei der Salonbade Gräfin von Bismarck und Herrn Krenner wird Gelegenheit geboten, sich in bedeutenden Aufgaben zu betätigen. (Anfang der Vorstellung 3 Uhr).

Literarische Vormittagsveranstaltung am Sonntag den 12. März. Die Intendantin hat sich mit Mitgliedern des Deutschen Friedrich-Theaters in Verbindung gesetzt und wird am Sonntag Dancenberg „Jenny“ in einer Vormittagsveranstaltung zur Aufführung bringen lassen. Alles Nähere siehe Tagesausgaben.

Städtisches Orchester. Mittwoch den 8. März, abends 7 1/2 Uhr. Konzert in dem National-Theater. Dirigent: Kapellmeister Dr. Paul Witt. Gastkapellmeister: E. Weinhart. Besetzung: Orchester. Volksstimme, Volksstimme u. S. W.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, abends 7 1/2 Uhr. Konzert in dem National-Theater. Dirigent: Kapellmeister Dr. Paul Witt. Gastkapellmeister: E. Weinhart. Besetzung: Orchester. Volksstimme, Volksstimme u. S. W.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 54.

Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922.

33. Jahrgang.

4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 2. März 1922.

Die Buchbinder-Zwangsunterstützung bittet die Stadt, die Buchbinderarbeiten nicht zurückzuführen und die selbständigen Handwerker bei Vergabe zu berücksichtigen. Die Elternbeiträge für Bürgerschulen bitten, die Bürger- und Mittelschulen weiter auszubauen.

Verschiedene Hundezuchtvereine ersuchen um Ablehnung der Erhöhung der Hundesteuer.

Debattelos wurden danach einige kleine Vorlagen genehmigt.

Die Aufstellung von Transformatorensäulen am Aemsdorfer Weg, in der Ottenbergstraße und auf dem Moritzplatz wird gutgeheißen. Weiter wird der Verstärkung der Hochspannungs-Schaltanlagen des Elektrizitätswerks zugestimmt. Die Kosten von über 600 000 Mark werden bewilligt. Für die Herstellung von Kabelnetzweiterungen und Hausanschlüssen werden weitere 2 Millionen Mark ausgemessen.

Die Mittelungen des Magistrats, daß auf die weitere Beleuchtung der südlichen Bürgersteige des Alten Marktes und auf Beleuchtungsverbesserung der Oberriedter Straße verzichtet werden muß, werden entgegengenommen. Gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die Handelsschule und höhere Handelsschule vom 1. April 1922 an wird nichts eingewendet.

Ueber die Einrichtung eines wissenschaftlichen Instituts für Jugendkunde berichtet Stadtdr. Dr. Theising (Unabh. Soz.). Er empfiehlt Annahme der Vorlage.

Professor Meyer (Rechts.) wünscht, daß das Institut rein wissenschaftlich bleibt. Nachdem Professor Meyer von den Stadtdr. Wittke (Soz.), Kötter (Dem.) und vom Stadtschulrat Löcher über diesen Punkt beruhigt worden ist, wird die Vorlage angenommen und die zur Durchführung erforderlichen 15 000 Mark bewilligt.

Gegen die Verstärkung des Kredits zur Beleuchtung des Sternbrückenzugs und der Straßenbahnstrecke auf dem Rothen Horn um 200 000 Mark wird nichts eingewendet.

Die künftige Gestaltung der Volksschule.

Die Richtlinien für die künftige Gestaltung der Volk- und Bürgerschulen gibt Frau Stadtdr. Bader bekannt. Nach einstimmigem Beschluß der Schuldeputation sollen für den weiteren Ausbau der Bürger- und Volksschulen von Ostern 1922 an folgende Richtlinien maßgebend sein:

1. Aus den bisher in jeder Bürgerschule geführten „F-Zug-Klassen“ wird noch vor Ostern 1922 durch eine scharfe Prüfung, vor allem im Deutschen und im Französischen, eine besondere „A-Klasse“ ausgetrennt, die nach dem Mittelschulplan arbeitet. Die Beschäftigung dieser Klasse darf 40 nicht überschreiten. Die „A-Klassen“ erhalten vom 7. Schuljahr an obligatorischen englischen Unterricht. Die übrigen Klassen der Bürgerschulen laufen im F-Zug- oder Bürgerschulplan weiter bis zum Abschluß.
2. Auch die neuen 4 Klassen der Bürgerschulen sollen nach der Vorgabe gestaltet werden.
3. Die Verbesserung aller Bürgerschulklassen erfolgt auf Grund des achtstufigen Systems.
4. Die Trennung der Kinder nach der Begabung erfolgt innerhalb des einzelnen Bürgerschulsystems.
5. An den Volksschulen werden von Ostern 1922 an „Gehobene Klassen“ eingerichtet, die wie die „A-Klassen“ der Bürgerschulen nach dem Mittelschulplan arbeiten.
6. Der Besuch dieser „Gehobenen Klassen“ ist schuldlosfrei.
7. In die „Gehobenen Klassen“ sind die Schüler nach Begabung und Bildungswillen unter billiger Rücksichtnahme auf die Wünsche der Eltern aufzunehmen. Die Zahl der ausgewählten Kinder soll in der Regel 10 Prozent der Schüler der abgehenden Klassen nicht übersteigen.
8. Die Auswahl der Schüler für die „A-Klassen“ der Bürgerschule wie für die „Gehobenen Klassen“ der Volksschulen trifft die bisherige Klassenlehrer im Einvernehmen mit dem Schulleiter und den in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften.
9. Der Gleichberechtigung wegen und mit Rücksicht auf die höheren Schulen beginnt in der „Gehobenen Klasse“ das Französisch vom 7. Schuljahr an tritt das Englische hinzu.
10. Die Auswahl der Lehrkräfte für die „Gehobenen Klassen“ trifft die Schulleitung im Einvernehmen mit den Kreis- und Stadtschulräten. An den Anknüpfungen sollen in erster Linie geeignete Mittelschullehrer hierbei Berücksichtigung finden.
11. Diese Richtlinien gelten nur bis Ostern 1924, bis zum völligen Ausbau der Grundschule und zum Abschluß des achtstufigen Systems.
12. In Aussicht genommen ist eine Verästelung der „A-Klassen“ mit den „Gehobenen Klassen“ im 9. und unter Umständen auch im 10. Schuljahr.

Die Lehrkräfte der „Gehobenen Klassen“ werden nach Gruppe 8 befolgt. Der Staat zahlt für die Schüler und Schülerinnen Unterrichtsgeld und die Zuschüsse für die Lehrkräfte nach Gruppe 7. Die Stadt hat die Differenz der Bezahlung zwischen Gruppe 7 und 8 zu tragen. Es werden 8 bis 10 Klassen einzurichten sein. Die Mehrkosten betragen also 50 000 bis 60 000 Mark jährlich.

Der Vorlage wird nach Einzelabstimmung über die Punkte 1-4 und 5-11 und 12 zugestimmt.

Für die Beschaffung einer Stiltbühne für das Wilhelm-Theater werden 50 000 Mark bewilligt.

Die Prüfung der technischen Einrichtungen des Stadttheaters durch einen Sachverständigen erfordert rund 30 000 Mark. Die Stadtverordneten geben der Vorlage ihre Zustimmung.

Gegen die Lohnerhöhung für das Krankenhauspersonal und für das Personal des Versorgungsheim auf die Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1922 wird nichts eingewendet. Die Einstellung der Mehrkosten von insgesamt 147 000 Mark in den Nachtragsetat für 1921 wird verfügt.

Außerdem werden 2 1/2 Millionen Mark zur Erhöhung der Arbeiterlöhne bewilligt.

Bei der Beratung des Nachtragsetats für das Jahr 1921 will Stadtdr. Frau Kruse (Dem.) 1 Million Mark für Unterstützung der Sozialrentner eingestellt wissen.

Stadtdr. Moritz (Rechts.) greift wegen einer Personalangelegenheit den Magistrat an. Ihm wird vom Bürgermeister Paul und vom Oberbürgermeister Weims nachgewiesen, daß die Angriffe unberechtigt sind.

Stadtdr. Plumböhm (Soz.) wünscht Einstellung von 140 000 Mark zur Reparatur des Rathauses.

Stadtdr. Zehle (Rechts.) wendet sich dagegen.

Nachdem Oberbürgermeister Weims und Stadtbaurat Laut die Notwendigkeit der Reparaturen des Rathauses in Verbindung mit dem Neuanstrich nachgewiesen hatten, hemmte Stadtbaurat Zehle, daß nicht über die Art des Neuanstrichs die Stadtverordneten mitbestimmen müssen. Oberbürgermeister Weims betont, daß selbstverständlich das Mitbestimmungsrecht der Stadtverordneten in seiner Weise angefaßt werden soll.

Die Erhöhung der Hundesteuer wird zurückgestellt.

Die Ausstellungshalle Stadt und Land.

Zu einer längeren Aussprache kommt es bei der Anfrage der Demokraten, ob die Viehhalle gebaut werden wird und wie weit die Vorarbeiten gediehen sind.

Nach der Begründung der Anfrage durch den Stadtdr. Wendel (Dem.) bemerkt Oberbürgermeister Weims, daß infolge der ungeheuren Preissteigerungen der Materialien der Laufsche Entwurf der Viehhalle nicht zur Ausführung kommen kann. Notwendig sei aber der Bau.

Stadtdr. Plumböhm (Soz.) wünscht, daß der Bau trotz der Einschränkung so ausgeführt werden möge, daß nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Sportler ein Interesse an der Halle haben. Nach weiteren Ausführungen des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats Laut ist die Angelegenheit erledigt.

Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Funktionärskonferenz.

Eine Gemeindevertreter- und Funktionärskonferenz der sozialdemokratischen Ortsgruppen Geln und Umgegend fand im Geln Rathaus statt. Die politische Vorträge hielt Genosse Ferial über Steuerangelegenheiten, Erfahrung der Sachwerte, Eisenbahnerstreik und Regierungskrisis. Er beruhte, daß wir ohne Koalition keine Regierung führen können. Weil wir eben noch nicht die Mehrheit des Volkes hinter uns haben. Das Volk müsse erst zur Vernunft kommen.

In der Aussprache forderte Genosse Köhler (Weiterer) die richtige Durchführung der Sachwerte-Erfassung. Genosse Zimmermann (Weiterer) wandte sich gegen einen von Niermann geführten Eisenbahnerstreik, und Genosse Ferial warnte vor Streifen, die nicht die Symphonie der großen Gewerkschaften haben. Bei einer Abstimmung wurde mit fast allen Stimmen die Arbeit unserer Reichsregierung gutgeheißen. Dann hielt Genosse Kubner (Geln) einen sehr lehrreichen Vortrag über die Kommunalpolitik. Er ermahnte, in der Vertretung die Arbeit der Reichsregierung gutzuheißen. Die Vertretung der Reichsregierung zu üben. Die Vertretung des Hausplans muß mit größter Sorgfalt und Ernstem durchgeführt werden.

werden. Die Gründung von Zweigvereinen wurde in der Aussprache klargelegt. Nach einem Schlußwort des Genossen Kubner wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Ausbildung von Schwerkrriegsbeschädigten im Gemüsebau.

Schwerkrriegsbeschädigte, die sich im Gwerbegemüsebau auf dem Muster- und Versuchsfeld für Gemüsebau in Kalbe ausbilden und als Volontäre während des Sommerhalbjahrs an den praktischen Arbeiten und den theoretischen Unterweisungen teilnehmen wollen, müssigen sich zur Information umgehend bei der Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle in Wanzleben melden.

Altenweidungen, 3. März. (Bergwerkseröffnung.)

Am Mittwoch nachmittag wurde das neue Braunkohlenbergwerk Luise N.-G. Altenweidungen eröffnet. Die Gemeindevertreter von Altenweidungen und Bahrendorf waren zur Feier eingeladen. Eine Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. Der Direktor des Werkes, G. Keller, schilderte in seiner Ansprache, wie schwer es gehalten habe, das Unternehmen ins Leben zu rufen. In erster Linie ist es dem Direktor, der in unserm Orte geboren ist, zu verdanken, daß dieses Bergwerk zustande gekommen ist. Auch der Gemeindevorsteher, Genosse A. Müller, hat seine ganze Kraft zur Förderung des Werkes zur Verfügung gestellt.

Schönholz, 3. März. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung.)

Am Mittwoch nachmittag wurde das neue Braunkohlenbergwerk Luise N.-G. Altenweidungen eröffnet. Die Gemeindevertreter von Altenweidungen und Bahrendorf waren zur Feier eingeladen. Eine Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. Der Direktor des Werkes, G. Keller, schilderte in seiner Ansprache, wie schwer es gehalten habe, das Unternehmen ins Leben zu rufen. In erster Linie ist es dem Direktor, der in unserm Orte geboren ist, zu verdanken, daß dieses Bergwerk zustande gekommen ist. Auch der Gemeindevorsteher, Genosse A. Müller, hat seine ganze Kraft zur Förderung des Werkes zur Verfügung gestellt.

Kreis Wolmirstedt.

Um die weltliche Schule.

In sämtlichen Orten des Kreises veranstalten die kirchlichen Behörden Versammlungen, in denen ein Herr Zuchwoldt aus Halle Stimmung für Erhaltung der konfessionellen Schule machen will. Für die Arbeiterklasse kann es nicht zweifelhaft sein, was für ein Schulsystem für ihre Kinder fordern muß; es ist die weltliche und nicht die konfessionelle Schule. Durch Einlangen von Unterschriften versucht die Kirche eine Mehrheit für die kirchlich-konfessionelle Schule zu gewinnen. Womöglich wendet man sich dabei an die Frauen, weil man glaubt, sie leichter einfließen zu können. Die Frauen müssen sich also besonders vorlesen und nicht unterschreiben.

Wer für die Einführung der freien, der weltlichen Schule ist, wer nicht will, daß seine Kinder in der Schule mit Religionsunterricht belastet, sondern für den Lebenskampf mit praktischen Kenntnissen ausgerüstet werden, der verweigere den Voten der Kirche die Unterschrift auf der konfessionellen Liste.

Magdeburg, 3. März. (Reichenlandung.)

Donnerstag nachmittag 4 Uhr schwamm eine männliche Leiche an. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Eine Wittenkarte, auf den Namen Hermann Bertram, Kontorist, lautend, wurde bei der Leiche gefunden; außerdem eine goldene Uhrkette mit Stahluhr und leuchtendem Silberblatt und ein goldener Segelring. Es scheint sich um den vor einem Jahre verschwundenen Kontoristen Hermann Bertram aus Magdeburg, Fallenbergstraße Nr. 1, zu handeln.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 3. März. (Ein schwarzer Einbruch) wurde in der Nacht zum Donnerstag beim Landwirt Herger, Oberstraße 82, ausgeübt und eine Menge Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen. — Entwende wurde aus dem Hause Jakobstraße 6 ein Brillantring für 10 000 Mark. — Gestohlene Diebstahl und Hehle. Auf dem Bahnhof Pöster wurde der Heizer Friedrich Lanke verhaftet, als er den Zug nach Magdeburg besetzen wollte. Er ist als der Haupttäter ermittelt, der seit einiger Zeit Wollschmähle bei der Tuchfabrik N. Raabe N.-G. ausgeführt hat, bei denen ihm für 50 000 Mark Wollschmähle in die Hände fielen. Die Beute hat er an den Aufkäufer Georg Krüger verkauft, der wegen Hehle ebenfalls verhaftet wurde. Auch der Händler Heinrich Jarren aus Magdeburg, der an diesen Geschäften beteiligt ist, und der Arbeiter Karl Gammerschmidt wurden festgenommen.

Gommern, 3. März. (Die Aderfrage) hat die Gemüter in unserer Stadt sehr erregt. Man hat nach dem Schützenhaus eine öffentliche Versammlung einberufen, die zur Frage der Aderbeschaffung Stellung nehmen sollte. Wie vorauszu sehen war, begann dort ein wildes Schimpfen auf unsere Genossen im Stadtparlament. Magistratsmitglieder und Stadtverordnete mußten

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho,

(2. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

2.

Als Juhani vom Meeresufer zurückkam, sah er, daß die Badelinde geheizt und Wasser hineingetragen war und daß vor der Tür ein Bund Stroh für die Schwimmbühne stand. Seit langem waren die Schwimmbühnen der Badelinde nicht mit Stroh belegt gewesen! Sie hat sich verändert! Das beweis, daß sie mir wieder gut ist. Nach Quäts hat sie gemacht und nebeneinander in das Vorhüchchen auf die Park gelangt. Und hier sie wahrhaftig aus den Zweigen gebunden, die ich ungeschickt habe. Einen für sich, den anderen für mich! Wie schön kommt sie selbst zum Baden und schied gar nicht die Karja. Dann haben wir uns zusammen zum Abendessen. . . sie hat die Tür ihres Speichers nicht zu . . .

Juhani erlitten sein Gebot neu. Das ob die ganze Welt rosig schimmerte, wie die eben noch kalte und kalte Rauchschwade schimmerte, wenn das Herdfeuer hell aufstrahlte dort die Stuben, der Flur dazwischen, dort die Spieluhr, der kleine, der mittlere und der große, dort der Pferde- und der Rinderstall und die Scheune, das Gäßchen dazwischen und vor den Ställen der Pferde, in dem die Scheulen der Mähne beim Wiederkaufen schneppern, und der laubere Hofraum und dahinter der Hügel mit der Hecke! Das hätte ich doch nicht umsonst für Karja gebaut? Wenn ihr doch nicht alles so fremd wäre, ihr vielleicht sogar gefällt — da das Bund Stroh vor der Tür und die Quäts auf der Wand im Vorhüchchen sind. Nun nichts mehr davon. . . wer kann hier immer jedes Wort auf die Waage legen! Und Juhani war ganz überzeugt, daß alles wieder gut sei, als er Karja aus dem Hause kommen sah, nicht mehr in ihren Arbeitshutten, sondern in ihren Sonntagshutten, wie wenn Besuch käme. Und kommt sie da nicht auch auf ihn zu? Er geht sie nach dem Später hin, schwenkt aber dann auf den Strand hin ab und kommt wie in großer Eile herbei, als wäre sie voller Freude, daß Juhani endlich erwachte. „Dort im Hause warten die Tochter auf dich.“ sagte Karja, mit glühenden Wangen und in den Augen helle Glühzeit, aber geht unter keinen Umständen auf die Vorhaben ein.

Sie haben etwas Böses gegen die färelischen Männer im Sinn. Und in Marjas Augen war keine Spur mehr von dem Ausdruck, der vorher im Viehgeruch darin gelegen hatte.

In dem Hause sahen einige schwarze, teerbeschmutzte Arbeitsleute, die im Sommer für die Bauern der Hertriche auf den Kieferböden beiderseits der Wasserfälle Kohlen und Teer brannten. Bekannte Juhani, die sich in seinem Gehört mit Brot bräuteten und im Winter als Jäger und Rentierdiebe bis an die Grenzen Laplands streiften; halbe Räuber mochten sie sein, doch bemühten sie sich immer, mit Juhani im guten Einvernehmen zu bleiben. Jetzt mochten sie etwas Besonderes vorhaben, da sie finster blickend dastehen und an ihren Hosengürteln zogen und mit dem Fußballen leise auf die Erde trommelten . . .

Juhani setzte sich und wartete. Einer von ihnen rückte dicht an ihn heran und die Augen funkelten in dem ruhigen Gesicht.

„Jetzt, Freund, jetzt wäre ein Bier umstellt.“

„Ein Zell, so schön wie nie.“ fügte ein anderer hinzu. „Und jeder mit einem vollen Beutel auf der Brust und die Beute halb voll Waren.“

„Sie sind nur drei, und wir sind sechs.“

Juhani begriff schon.

„Lassen wir die Haren! Umkleit sie im Winter, wo ihr wollt, dann ist auch besser vorwärtskommen, wenn sie aus ihrem Nest ausbrechen sollten.“

„Ausbrechen gibt's nicht. Vorn einen Strich um die Laken und hinten einen! — Schwurs, wie ein Morfad uns Boot — das Boot vom Her los und auf und davon! Die Stromschnelle ist's geworden, und niemand fragt danach.“

„Sie zählten am Strand ihr Geld.“ begann der dritte. „Das wäre ein Jangl!“

„Was liegt an 'nem Aussen.“ jagte der erste wieder. „Wir können sie auch einmal überfallen.“

„Habt ihr das nur einmal getan?“ erwiderte Juhani.

„Niemand so wie ich! Wir haben sie's letzten Winter gemacht? Eine ganze Hüfte voll Wild hatten wir am Abhang des Reporaara. Die haben sie ausgeräumt, daß wie zum Spökte nur noch ein Fischgründel drin hing.“

„Die hier?“ verrückte Juhani einulanten.

„Wer weiß ob die hier, aber das weiß ich, daß sie von dort kamen.“

„Von dort waren auch die, die vorveriges Jahr zu Allerheiligen in Kanta gebrannt und gemüht haben.“

Marja war hereingekommen und hatte an der Ofenbankende herumhantiert.

„Einer von ihnen ist hier gewesen und hat um ein Bad und Nachquartier gebeten.“

„Hast Du zugehört?“ fragte Juhani.

„Es ist ja auch früher nicht abgefallen worden. Und er fragte auch, ob er Korn kaufen könnte.“

„Wischer von ihnen war's denn?“ fragte einer der Männer.

„War es der große, lange?“

„Lang war er.“ sagte Marja.

„Schwarze Haare und kauerer Bart?“

„So einer war's wohl.“

„Sei auf der Hut!“ begannen die Männer wieder eifrig, beinahe eindringlich auf Juhani einzureden. „Angeblickt kommen sie, um zu kaufen, sehen sich Haus und Gerät an, dieses Jahr erleben sie was, nächstes Jahr nehmen sie's schon mit Gewalt. Wenn das Haus ausgeleert ist, wird es angezündet, die Leute als Leibeigene weggeschleppt — was nicht mit dem Hause verbrennt. Wäre nicht das erntmal.“

„Ich glaube nicht, daß sie meinem Gehört etwas tun. Wir haben Frieden mit ihnen gehalten und tun es auch weiter. Laßt sie zuerst machen, ich fange nicht an und erlaube es auch anderen nicht. Was ihr anderes tut, ist mir einerket, an meinem Brand: wird in Friedenszeiten kein Wanderer beraubt, soweit wie ein Ruf in der Murde zu hören ist.“

„Wir machen's so, daß Du nichts hörst.“

„Ich hör's.“

Juhani jagte die Worte mit solcher Bestimmtheit, daß nichts weiter hinzuzufügen war. Die Männer machten ein ärgertes Gesicht, aber von Marja bekam er einen dankenden Blick.

„Man hätte gar nicht kommen und Euch fragen sollen.“

„Ihr hättet es machen können, wir ihr wolltet, aber dann hättet ihr nichts mehr im Gehört zu schaffen.“

„'s ist doch schlimm. . . man gehen sie uns gewiß durch.“

Und weg gingen die Männer, indem sie sich hinter den Schen trauten.

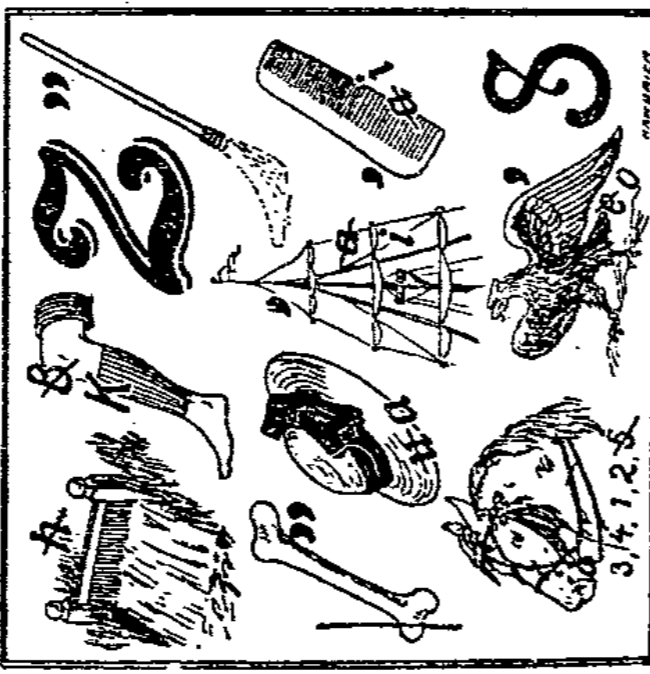
(Fortsetzung folgt.)

Wirtstücker als Schmuckstücke. In den Ländern, in denen die Wirtstücker...

Wirtstücker.

Die Wirtstücker der alten Häuser. Diverse Geschmacks- und feinste...

Wirtstücker. Sie: Der Mann, den ich heiraten würde, möchte...



Wirtstücker. Einem Vogel...

Erna T. B. Fridal in Eger.

Über den Beruf stellen wir, den diese Dame ausübt, muß obige Buch...



Wirtstücker. Mit a b c...

Aufzählungen aus Nr. 13.

Man stelle sich auf die harte Seite. Aufzählungen aus Nr. 13...

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Nr. 14 Magdeburg, Sonnabend den 4. März 1922

Der Dorfschulmeister.

Stütze von Oskar Schönbauer. Gottlieb Hühnelmann saß in seiner kleinen Stubierstube...

Der Mann, den ich heiraten würde, möchte nicht so ein Weib sein...

Da drüben lag auch seine Wiege! — Seine heimatliche Wiege! Er hatte immer in seinen frühern Jahren...

Kein Laden — 2. Etage

Tuch-Kärgel

Ist und bleibt stets der Billigste

Anzug- und Kostümstoffe

Dunkelblaue Cheviots und Kammgarne, Marengo- und Hosenstoffe

Dunkelblau für Konfirmanden-Anzüge Meter 108.00 Riesige Auswahl. Bekannt billige Preise.

Königstr. 64, II, neben dem Zirkus

4510 Fernsprecher 5494.



Jetzt auch direkt im Privatre

Kein Laden — 2. Etage

20 anseher. gewöhnliche preiswerte Schlafzimmer
verkaufe noch zu alt. Preis so lange Vorrat reicht.
Speise-, Herren-, Wohnzimmer, Salons
sehr preiswert. 447
Möbel-Palast Gust. Jentzsch, Breiteweg 158.

Reisen und Abenteuer

Ausführte Volks- und Jugendbücher berühmter Weltreisender u. Entdecker

- Bd. 1 **Eben Hedin**
Abenteuer in Tibet. 160 Seiten Text, 34 Abbildungen und 1 Karte
 - Bd. 2 **Eben Hedin**
Transhimalaja. Neue Abenteuer in Tibet. 160 Seiten Text, 26 Abbildungen und 2 Karten
 - Bd. 3 **Kapitän Scott**
Lezte Fahrt. Scotts Tagebuch. 160 Seiten Text und 26 Abbildungen
 - Bd. 4 **Georg Schweinfurth**
Im Herzen von Afrika. 192 Seiten Text, mit 26 Abbildungen und 2 Karten
 - Bd. 5 **Henry M. Stanley**
Wie ich Livingston fand. 184 Seiten Text, mit 28 Abbildungen und 2 Karten
 - Bd. 6 **Kapitän Scott**
Lezte Fahrt. Abenteuer der Entfahrungen. 160 Seiten Text, 25 Abbildungen und 3 Karten
 - Bd. 7 **Eben Hedin**
Durch Ostens Wästen. 160 Seiten Text, 31 Abbildungen und 1 Karte
 - Bd. 8 **Eben Hedin**
In Land nach Indien. 160 Seiten Text, 29 Abbildungen und 1 Karte
 - Bd. 9 **Nordenfjöld**
Die Umfegung Ostens u. Eurobas. 160 Seiten Text, 55 Abbild. u. 2 Karten
 - Bd. 10 **Henry M. Stanley**
Im dunkelsten Afrika. 160 Seiten Text, 32 Abbildungen und 2 Karten.
 - Bd. 11 **Wegener**
Erinnerungen eines Weltreisenden. 160 Seiten Text, 22 Abbild. u. 1 Karte
 - Bd. 12 **Gustav Nachtigal**
Sahara und Sudan. 160 Seiten Text, 36 Abbildungen und 1 Karte
- Jeder Band 20⁰⁰ Mk. gebunden
Buchhandlung Volksstimme
Große Müngstraße 3.

Brütereier
übernimmt tägl. jede Zahl Eier in Lohbrut
Theune Magdeburg Hopfengarten.

Schwarzblechgruden in alt. Gr. Müngstr. K. Giesau, Spiegelbrücke 10, Tel. 6194 gegenüber d. Stephanshallen.

Schreibmaschinen
„Smith Premier“ u. „Post“, beide gut erhalten, mit Schutzkasten preisw. a. verl. Geisse, Fachhochberg 8.

Gut erh. Herrenrad (Torp-Frell) verk. Luther, Fernerleben, Faberstr. 9. 4 1/2-8 Uhr.

Gerb. Konfirm.-Anz. m. Hut u. Stragen bill. v. Seimlich, Gubenstr. 20, u. p.

Ankünfte
Bade für Damastüberzüge das Paar bis 650 Mk. für bunte Bezüge . . . 450 100 20 20
Kaufe Betten, ganze Nachlässe Frau Dierschtein, Al. Mühlstr. 1. II. 88

Photo-Apparate u. Ferngläser kauft Leitzner, Schopenstr. 9.

Dom.- u. Herrenrad kauft v. Gste, Goldschmiedebrücke 5, 1 Sr.

Bevor Sie verkaufen, stets erst bei mir unentgeltlich wiegen u. tarieren lassen! Kein Verkaufswert!! Kaufe und zahle für Bruch u. Gegenstände aus

Gold Silber Platin alte Gebisse
Beunsthilfe, Kontakte 550 Mk. pro Gramm
Hauffe
Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. Gr. Steinmetzstr. im Hause Café Royal. Preise freibleibend!

! Kein Laden !
Magdeburg

Überzeugen Sie sich, bevor Sie anderweitig kaufen, von meinen sehr billigen Preisen!

Große Auswahl in 4400 Konfirmanden- und Herren-Anzügen

aus guten Stoffen und guten Zutaten
Mk. 850.- 675.- 525.- 425.- 350.-

Hosen gestreift und in anderer herber Ausführung
Mk. 350.- 250.- 130.- 75.-

Gießerlings

Etagen-Geschäft
17 Jakobstraße Nr. 17

! Kein Laden !

Auf Kredit und gegen bar

empfehle preiswert neu eingetroffen:
Elegante wollene Strickjacken für Damen u. Konfirmanden, gestricke Jumper, Blusen, Röcke und Blusenmacher, feine Selbstbinder, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Um-schlagerächer, Gardinen, Store, Kissenbecken, Bett-laken, Leinwand und wollene Bettwäsche, Leinwand in weiß und Kunst sowie Schürzen eigener Anfertigung. 5373

E. Barfeld, Rotekrebsstr. 30, b. 1 Sr.

Billige Schuhe



Damen-Lederhauschne	starke Leder- 39
Leder-Sandalen, starer, genagelter Unterboden	31-35 54 27-31 48
Kinderstiefel, sehr kräftige Ausführung, für Knaben und Mädchen	31 u. 32 74 29 u. 30 69
Braune Kinder-Stiefel Derby, elegante Ausführung	27-30 98
Frauen-Arbeits-Schnürstiefel für Feld und Garten, genagelt, Unterboden, niedriger Absatz	98
Damen-Spangenschuhe Knobby, sehr schöne Ausstattung	125
Herren-Schnürstiefel, unjoritierte Größen, verschiedene Lederarten	185 165 125
Herren-Stiefel, weicherste Qualität, Derby	39 u. 40 139
Damen-Stiefel, R.-Chevreau, R.-Boj, Derby, unjoritierte Größen	165 145

193/94 Breiteweg
auf dem Hofe
gegenüber der Steinstraße.

UT Storchst. 6 und 1/2 Uhr Sonntags 4 Uhr. UT Buckau 5 und 1/2 Uhr Sonntags 4 Uhr. UT

Nur 2 Tage! Freitag u. Sonnabend: Nur 2 Tage!

Der große, dramatische Gesangs-Film

In einem kühlen Grunde

Bersönl. Mitwirkung erst. Opernkräfte
Im 2. Akt:
Original-Tegetnertruppe

in ihren besten Schnababüßern — und Schupplattertänzen. — Gesangsummern:

Nacht so der beste Sonnenchein / Müdel, sei nicht frohe / In einem kühlen Grunde / Bittstied / Als, wie ihr's möglich dann / Der Berg ist da / Daß mich in dein hohes Anstis fehn / Sag mir nur einmal, daß du mich liebst / Jede Nacht braucht einen Mann / In der Heimat wird es Frühling / Als mein Ahner! 20 Jahre / Wiegeklieb und St dies ein Traum? / usw.

4562 Dazu das gewaltige

Sagenbed-Raubtier-Drama

Eine Schreckensnacht in der Menagerie!

Sonntag und Montag:
Neues Programm!

Kein Laden! Billigste Preise!
Möbel!

troß neuer gr. Dreierhöb. zu alt. Preis, fol. Wort. G. Speisestimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen, Sofas Einzelmöbel, Bilder

W. Schottstedt
Große Müngstr. 2. 4499

Hauschlachtewurf empfiehlt in prima Qual. Säg. frische Zauersche zu billigsten Tagespreisen. Regierungsstr. 78, 88



DAS VERBRECHEN VON HOUNDSDITCH

Ferner:
Die drohende Faust
sensationselles Abenteuer-Drama.

Sonntag u. Montag — nur 2 Tage auf vielfachen Wunsch

Wiederholung des herrlichen Gesangsfilms
In einem kühlen Grunde!

Persönl. Mitwirk. erst. Opernkräfte.

BUNTEBUHNE

ZENTRAL-THEATER RESTAURANT
Täglich 8 Uhr

Max Arras
d. unübertreffliche Orig., über welches man allabendlich Tränen lachen muß, und die 309 weiteren Kunstkräfte!

H. Werners Restaurant
Altes Fischerufer 43, Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest

Stephanshallen
Amn. zu dir ist mein liebster Gang
Gr. Poße mit Gejang und Tanz.
Sonnt. nachm. 5 1/2 Uhr Jugend-Vorstellung
Prinzessin Bohnenbülte

Gesellschafts-Anzüge

besteht
464 **Möbes,**
Fischerbrücke Nr. 15/16
Fernsprecher 8285.

Paul Schumann u. Sohn
Breiteweg 180

Pianos-Flügel
Kunzspilstr.

FEURICH + SCHWECHTEN
u. A.

Wollen Sie viel Geld sparen?
Sonntags-Anzüge
in allen Größen
Stück 350.00 Mk.
zum Ausfuchen 4524
Max Giffeln
Königshofstr. Nr. 5.

ZENTRAL-THEATER

Lezte 6 Tage
abends 7 1/2 Uhr

Der Graf von Luxemburg

Sonntag nachm. letzte Vorstellung bei Keir. Preisen von der Operette.

Freitag den 10. März
Erstaufführung

Dichterliebe
Musik von Mendelssohn-Bartholdy

bearbeitet von Prof. Emil Stern
Vorverkauf
ab heute Sonnabend

Spernterte

empfeht
Buchhdlg. Volksstimme

Bier-Kabarett
Blaue Grotte

8 Uhr:
Das glänzende
März-Programm

Städtische Theater

Sonnabend den 4. März
Stadttheater

3. Anrechtsabend
Die Flebermaus
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Wilhelm-Theater
Schwanthofstr.
Der keusche Lehmann

Fürstenhof-Prunksaal

Abends 7 1/2 Uhr:
Die
März-Sensation
Magdeburgs:

De Biere

mit der größten u. wunderbarsten Zauberkraft der Gegenwart!

Dazu 6 weitere Attraktionen:

Zwei Redams
die Meistergladiatoren mit ihren staunenerregenden Kraftleistungen

Ernö Kondor
m. d. kleinsten Geige

Ravin und Pimple
die Urkonischen

Gertrude Alpers
die ausgezeichnete Sängerin

Wiley u. Partnerin
Jongleure.

Konsumverein

für Magdeburg u. Umg., E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern
vorzügliches Gefrierfleisch

Rindfleisch . . . das Pfund Mk. 15.00
Hammelfleisch, Ia. Qualität
Bratfleisch das Pfund Mk. 14.00
Kochfleisch das Pfund Mk. 15.00

Geräuchertes Schweinefleisch
tadellose Ware, Pfund Mk. 25.00

Kaiserhalle

Kaiserstr. 100 Telefon 2830
Inh.: Max Richter.

Sente Sonnabend
Großes Schlachtfest
Abends von 9 Uhr an
Stichfleisch mit Niere.

Abends: Künstlerkonzert
4571

Reichhaltige Abendkarte mit Schlachtspezialgerichten.
Verkauf von frischer Würst auch außer dem Saufe.

Bar-Betrieb

In meiner umfangreichen Spezial-Abteilung für

Innen-Dekoration

finden Sie trotz fortschreitender Teuerung **große Posten**

Billige Gardinen!

Gardinen vom Stück gute Qualitäten, moderne Muster	Meter von Mk.	12.00 an
Künstler-Gardinen erstklassige Fabrikate, reiche Auswahl	Garnitur von Mk.	70.00 an
Halbstores in Erbstill mit Bandarbeit und Einsätzen, englisch Tüll	Stück von Mk.	68.00 an
Bettdecken über 2 Betten Erbstill und englisch Tüll	Stück von Mk.	175.00 an

Ein Posten Etamine, kariert zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken, 150 cm breit, gute Qualität Meter Mk. **48.00**

Billige Dekorationen!

Kochelleinen-Dekorationen bedruckt, bestickt, mit Besätzen	Garnitur von Mk.	150.00 an
Moderne Dekorationsstoffe in Gobelin- und Phantasiegeweben, Kunstseide, ca. 180 cm breit	Meter von Mk.	85.00 an
Dekorationsstoffe als Kretonnes, Satins, in modernen Mustern, in großer Auswahl	Meter von Mk.	28.00 an

Ein Posten Rips in modernen Farben, zur Anfertigung neuzeitlicher Dekorationen 140 cm breit Meter Mk. **68.00**

Täglich große Neueingänge in Tischdecken :: Chaiselongue-Decken :: Steppdecken :: Teppichen erstklassiger Fabrikate

Siegfried Cohn

Weberei-Waren = Breiteweg 58-60.

Meyer Michaelis
 Lederhandlung
 Magdeburg, Gr. Marktstr. 16
 gegründet 1864 Straße. 142a
Günstigste Bezugsquelle
 für
 Leder u. Sädel, Schuhmacher-Verarbeiten

Englisch gemusterter, lebhafter
 sowie ruhiger
Anzug- u. Mantelstoffe
 (garantiert reine Wolle)
 Gegen Anzahlung erfolgt Zurücklegung
 bis 4 Wochen.
 Verkaufzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

FRED PELZ
 MAGDEBURG Schopenerstr. 12

Das Leistungsfähige

unter Reparaturwerkstatt er-
 kennen Sie an der gewissen-
 haften Ausführung der für
 amerikanische Reparaturen. —
 Durch langjährig erprobte,
 gewandte Gehilfen, durch
 erstklassiges Material, durch
 Kontrolle seitens erfahrener
 Fachleute bietet Ihnen für
 sorgfältigste Ausführung
 * jede Garantie *

Uhrmacher
Hermann Moosmann
 Gepr. 1847 Magdeburg Fernr. 3951
 Breitenweg 207, neben der Hauptpost.

Wahnen, Herwin, Lebensmittel etc.
Häemacolade
 Marken Preis 5.50 Stk. 10 Stk. 1.00 Stk.
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

URTEILEN SIE SELBST!

Wir sind billig!

BEKA-SCHUH G.m. b. H.
 Breiteweg 155

Kinder-Schnürstiefel braune Gl. Ziege, sehr nette Form Größe 21 und 22 68.00 Größe 18-20	Kinder-Stiefel Naturleder, kräftig, Stra- pazierstiefel, sehr danc- haft, billig Gr. 31-36 165.00 27-30	Damen-Spangenschuhe schwarz Chromleder, elegante Form, hoher Absatz, reelles Fabrikat
58.00	145.00	165.00
Damen-Schnürschuhe schwarz, Chromleder, m. Lackkappe, schicke Form, gutes Fabrikat	Hirsch-Strapazierstiefel braun, Naturleder kräftig, dicker Arbeits- und Wanderstiefel, Größen 36-39	Herren-Schnürstiefel la. R. Box, Derbyschnitt, bequeme Form, sehr gut gearbeitet 325.00 sowie Größen vorrätig
185.00	185.00	275.00

